



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ in Schwedt/Oder

Visitationstermin	27.02. - 01.03.2019
Schulträger	Landkreis Uckermark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmale	6
4.1 Wertungen Basiskriterium 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basiskriterium 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basiskriterium 4 – Förderung.....	13
4.5 Basiskriterium 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basiskriterium 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basiskriterium 7 – Schulformspezifik.....	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.talsand.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=gesamtdossier&schulnr=110863>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Das Lernklima an der Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“ ist geprägt von einem zugewandten und freundlichen Miteinander von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern. Auch untereinander pflegen die Lernenden einen wertschätzenden und unterstützenden Umgang. Den seltenen Unterrichtstörungen begegnen die Lehrkräfte mit Professionalität. Der Anteil effektiv genutzter Lernzeit ist hoch. Die Lehrkräfte unterstützen die Sprachbildung und -kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Fachunterricht.

Medien- und Sprachbildung gehören zu den Zielen der weiteren Schulentwicklung. Die Fachkonferenzen, weitere Teams und die Schulleitung arbeiten an der Umsetzung der vereinbarten Schwerpunktsetzungen. Ein zuverlässiger Informationsfluss, eine ausgewogene Aufgabenverteilung sowie Ausdruck von Dank und Anerkennung für Engagement prägen das Schulleitungshandeln. Die geltenden Vertretungsregelungen zur Absicherung des Unterrichts werden erfolgreich umgesetzt.

Die Schule unterbreitet umfangreiche Förderangebote, insbesondere in der Jahrgangsstufe 9 durch die Einrichtung einer leistungsdifferenzierten Lerngruppe, für die Teilnehmenden am Deutsch-Polnischen Schulprojekt sowie für Lernende mit besonderen Interessen und Neigungen im Bereich Mathematik/Informatik/Technik. Mit dem Technikstützpunkt „TechBil“ gelingt der Schule eine intensive Förderung durch die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften, Unterrichtsprojekten und der „Bürgerwerkstatt“, die einer breiten Öffentlichkeit offen steht. Medienbildung findet nach schulinternen Festlegungen in allen Fächern statt, eine informationstechnische Grundbildung erfolgt bereits ab der Jahrgangsstufe 7. Die Maßnahmen der Schule zur Berufs- und Studienorientierung ermöglichen den Schülerinnen und Schülern in allen Jahrgangsstufen umfangreiche Einblicke in die Arbeits- und Ausbildungswelt in Theorie und Praxis. Die Schule pflegt viele Kooperationsbeziehungen zu schulischen und außerschulischen Partnern, um diese Angebote realitätsnah und regionverbunden umsetzen zu können.

3.2 Schwächen

Die Lehrkräfte berücksichtigen in zu geringem Umfang die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Binnendifferenzierung findet vereinzelt, insgesamt jedoch zu wenig statt. Auch sind die Schülerinnen und Schüler nur selten an der Planung ihres Lernprozesses beteiligt, beispielsweise der inhaltlichen Ausgestaltung von Themen oder der Erschließung verschiedener Lösungswege. Es überwiegt ein auf die Leistungsmittel ausgerichteter Anforderungsniveau.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kurzbericht – Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe „Talsand“
in Schwedt/Oder

Eine Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht statt. Die Schulleitung überprüft die Unterrichtsqualität überwiegend anlassbezogen. Andere Entwicklungsschwerpunkte wurden bisher erst in Ansätzen evaluiert.

Die demokratischen Mitwirkungsrechte sind nicht umfänglich gesichert, in Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte sind nicht alle vorgeschriebenen Vertreterinnen bzw. Vertreter gewählt.

Nur vereinzelt verfügen die Lehrkräfte über Kompetenzen in den Bereichen Diagnostik und Förderstrategien. Die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind nicht durchgängig halbjährlich fortgeschrieben. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Instrument des gegenseitigen, vertrauensvollen Lernens voneinander beziehen die Lehrkräfte in ihre professionelle Weiterentwicklung nicht mit ein.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

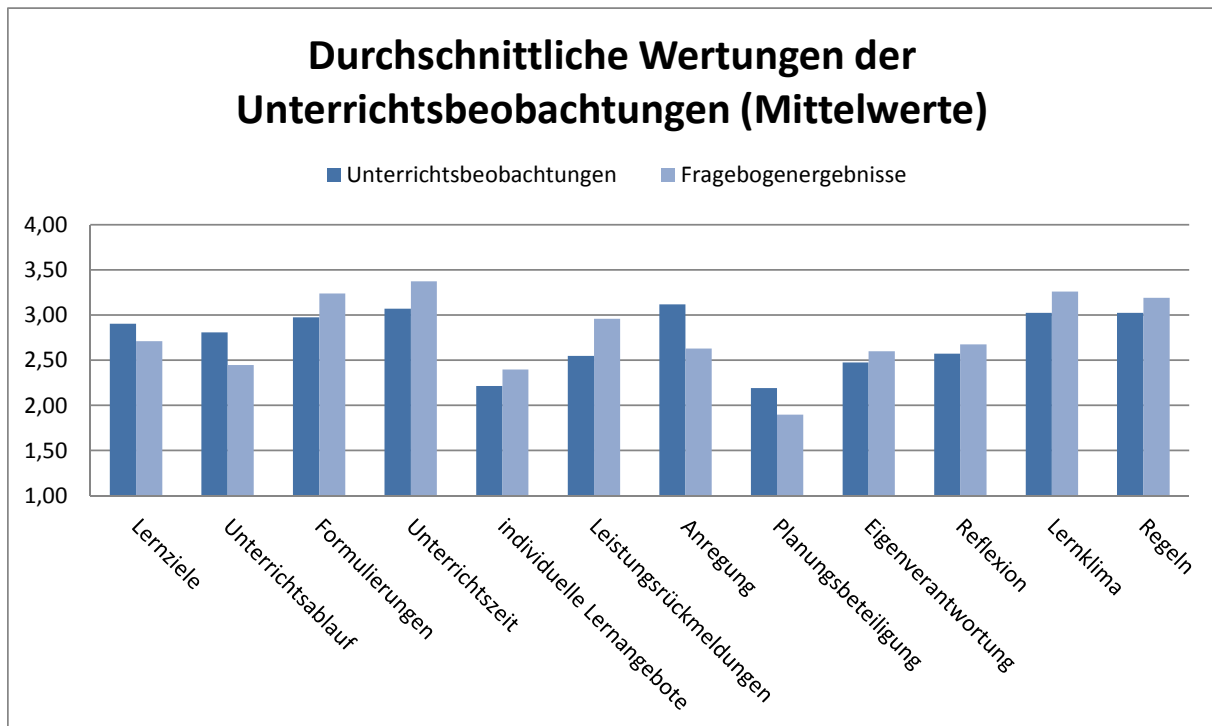
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich über den geplanten Ablauf des Unterrichts. Dies erfolgte zumeist mündlich. Viele Lehrkräfte teilten den Lernenden zudem auch die Lernziele mit, sodass die Schülerinnen und Schüler hinreichend über Absichten und Struktur des Unterrichts informiert waren. Die Lehrkräfte verwendeten einen klaren Sprachstil, Aufgabenstellungen waren eindeutig und der jeweiligen Altersgruppe der Lernenden angepasst. Somit kam es kaum zu Nachfragen oder Missverständnissen. Zudem achteten die Lehrkräfte überwiegend bei den Schülerinnen und Schülern auf die richtige Verwendung von Fachbegriffen und einer adäquaten Unterrichtssprache. Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt, Materialien waren überwiegend vorbereitet und kamen zügig zum Einsatz, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gegeben war.

Differenzierung und Individualisierung

Nur in geringem Umfang hatten die Lehrkräfte die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Blick. Individuelle Unterstützung und Differenzierung beschränkte sich in der Mehrheit der Sequenzen auf Hilfestellungen am Arbeitsplatz durch die Lehrkraft auf Nachfrage einzelner Schülerinnen bzw. Schüler. Individualisierte Aufgabenstellungen und Materialien oder zugewiesene Lernpartner kamen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

nur vereinzelt zum Einsatz. Es überwogen einheitliche Aufgabenstellungen, die auf die Leistungsmittel ausgerichtet waren. Individuelle Hinweise zu den Leistungen der Schülerinnen und Schüler gaben die Lehrkräfte ebenfalls nicht in hinreichendem Umfang. Überwiegend äußerten sie sich allgemein zum Leistungsstand der gesamten jeweiligen Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Es gelang den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit zu motivieren. Dies geschah teilweise durch sehr anschauliche Unterrichtseinstiege oder -materialien bzw. vielfältige Lehrmethoden und Sozialformen. An der Planung und Mitbestimmung von Unterrichtsinhalten waren die Lernenden jedoch wenig beteiligt. Es überwogen von der Lehrkraft vorgegebene Themen und Aufgabenformate. In nur der Hälfte der Sequenzen setzten die Schülerinnen und Schüler den Lernprozess eigenständig um, konnten bspw. Reihenfolge oder Wege zur Bewältigung der Aufgaben selbst bestimmen. Auch die Reflexion des eigenen Lernprozesses war nur gering ausgeprägt. In über einem Drittel der beobachteten Sequenzen kam es zu keiner oder nur ansatzweise zu einer Auseinandersetzung über Lernwege, Erkenntnisse oder einer konstruktiven Fehleranalyse.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Umgangston zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern war wertschätzend und zugewandt. Die Lehrkräfte agierten fürsorglich, humorvoll und sichtlich interessiert an den Lernfortschritten der jeweiligen Lerngruppe. Regeln für den Umgang miteinander und die Verantwortung füreinander waren erkennbar vereinbart. Schülerinnen und Schüler kooperierten hilfsbereit untereinander. Es kam kaum zu nennenswerten Störungen des Unterrichts.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm bildet Aspekte und Ansprüche an die Unterrichtsqualität ab. - Mit der Teilnahme am Projekt BiSS² und mit der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) ist die Weiterentwicklung des Unterrichts als Anliegen erkennbar. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine gezielte Steuerung der Maßnahmen zur Unterrichtsqualität durch die Schulleitung ist nicht erkennbar. - Schulleitungshospitationen erfolgen schwerpunktmäßig nur in der Jahrgangsstufe 7 bzw. anlassbezogen. - Kollegiale Unterrichtsbesuche als Methode, die Unterrichtsqualität zu befördern, werden nur ansatzweise thematisiert. 		

² Bildung durch Sprache und Schrift.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Vertretungskonzept sowie im „Konzept Schulfahrten“ sind die Grundsätze zur Vermeidung von Unterrichtsausfall festgelegt. - Die Schulleitung setzt die Lehrkräfte ausgewogen zu Vertretungen und Mehrarbeit ein. - Die Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler erfolgt über die digitalen Informationstafeln im Schulgebäude bzw. auf der Homepage. - Schulfahrten und außerschulische Aktivitäten sind zentral geplant, um Unterrichtsausfall zu minimieren. - Die Fachkonferenzen verfügen über Materialsammlungen für den Einsatz im Vertretungsunterricht bzw. stellen Unterrichtsmaterialien bei Bedarf zur Verfügung. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Schulprogramm sind die Medien- und die Sprachbildung als Entwicklungsziele festgelegt. - Eine Stärken-Schwächen-Analyse hat im Zuge der Teilnahme an BiSS stattgefunden. - Ziele zur Umsetzung beider Vorhaben werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. - Verantwortliche für die Umsetzung sind benannt. - Eltern- und Schülervertreter wirkten punktuell in der Arbeitsgruppe zur Medienentwicklungsplanung mit. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwirkung eines Beschlusses zu Schulentwicklungsvorhaben durch die Schulkonferenz - Erstellung einer Maßnahmenplanung verbunden mit Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung. 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Evaluation der Entwicklungsvorhaben Medienentwicklungsplanung, SchiC und BiSS sind vereinbart. - Erste Erfahrungen mit der Umsetzung des SchiC wurden schulintern durch die Fachkonferenzen evaluiert. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Getroffene Maßnahmen als Ergebnis der Evaluationen werden innerschulisch nur ansatzweise kommuniziert. - Eltern, Schülerinnen und Schüler sind in Evaluationsvorhaben nicht eingebunden. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es liegen keine Indikatoren zur Beschreibung der Unterrichtsqualität vor. - Eine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgt nicht. - Eine Feedbackkultur zum Unterricht ist unter den Lehrkräften nicht entwickelt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Lehrkräfte holen mit selbst entwickelten Methoden gelegentlich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein. - Ziele der Unterrichtsentwicklung sind im Schulprogramm vereinbart. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Fachkonferenzen sowie die Konferenz der Lehrkräfte thematisieren die Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie von Prüfungen. - In der Schulkonferenz werden die Leistungsergebnisse der Schule dargestellt. - In der Elternkonferenz erfolgt die Darlegung der Prüfungsergebnisse (Abitur, Prüfungen der Jahrgangsstufe 10). - Die Schule stellt die Bildungsgangempfehlungen der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 mit den jeweils erreichten Abschlüssen in der Jahrgangsstufe 10 gegenüber. - Die Lehrkräfte werten die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern aus. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern über Prüfungs- und Leistungsdaten der Schule - Ableitung konkreter Maßnahmen für den Unterricht aus den Leistungsdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern sind im Schulprogramm u. a. in der Berücksichtigung höherer und niedrigerer Lernzielebenen festgelegt. - In der Konferenz der Lehrkräfte wurden pädagogische Grundsätze des Unterrichts und die Binnendifferenzierung als Ziel festgelegt. - Neben dem Bereich der Sprachbildungsförderung durch BiSS ist auch die Förderung des Sozialverhaltens („Verhaltenskodex“) konzeptionell unterlegt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Förderkonzepts mit Zielstellungen und Maßnahmen zur Förderung sowohl leistungsschwächerer als auch -stärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Kollegium sind durch die Sonderpädagogin diagnostische Kompetenzen vorhanden. - Eine Lehrkraft absolviert eine Ausbildung im Bereich der Sprach- und Leseförderung. - Die Schule kooperiert bei Bedarf mit der zuständigen sonderpädagogischen Beratungsstelle. - Die Weitergabe von Expertenwissen von der Beobachtung zur Diagnose und zur Erstellung von Förderplänen bzw. Nachteilsausgleichen durch die Klassenkonferenzen ist an der Schule festgelegt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nicht für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen halbjährlich fortgeschriebene individuelle Förderpläne vor. - Konkrete Förderstrategien im Unterricht sind nicht unter den verantwortlichen Lehrkräften abgestimmt. - Fortbildungen des gesamten Kollegiums zu Aspekten der individuellen Förderung fanden nicht statt. - Die Schulleitung ermittelt nicht den bestehenden Bedarf der Lehrkräfte an Fachkenntnissen im Bereich Förderung. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte dokumentieren die Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 7 und 11. - Die Einrichtung der besonderen Lerngruppe in der Jahrgangsstufe 9 aus allen Klassen dieser Jahrgangsstufe unterstützt die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. - Die Durchführung mehrerer Wettbewerbe fördert die Leistungsstärkeren. - Mehrere Arbeitsgemeinschaften, insbesondere im Rahmen des Technikstützpunktes, fördern die besonderen Interessen und Neigungen der Teilnehmenden. - Das Deutsch-Polnische Schulprojekt intensiviert die Sprachkenntnisse und Qualifikationen der involvierten Schülerinnen und Schüler. - Sportlich besonders engagierte Schülerinnen und Schüler können den Übungsleiterschein erwerben. - Schülerinnen und Schüler präsentieren regelmäßig ihre Stärken, z. B. beim „Tag der offenen Tür“ sowie bei der Gestaltung von Ausstellungen, bspw. im Oder-Center und im Rathaus der Stadt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung einer einheitlichen Form zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung - Unterbreitung von regelmäßigen Förderangeboten für Leistungsschwächere 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte informieren die Eltern, Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die individuelle Lernentwicklung. - Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten zwischen den Zeugnissen Notenübersichten. - An Elternsprechtagen und bei Bedarf darüber hinaus informieren und beraten die Lehrkräfte Eltern, Schülerinnen und Schüler. - Für gute Leistungen oder besonderes Engagement erhalten Schülerinnen und Schüler Gutscheine. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung individueller Auswertungen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern - stärkere Berücksichtigung der individuellen sozialen Kompetenzentwicklung bei der Beratung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze über den Bedarf an Fortbildungsmaßnahmen werden in der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt. - Die Fachkonferenzen beraten den fachspezifischen Bedarf an Weiterbildungen. - Absolvierte Fortbildungen stehen im Zusammenhang mit den schulischen Schwerpunkten Medien- und Sprachbildung sowie allgemeine Pädagogik. - Die Planung wird jedes Jahr aktualisiert. - Externe Experten, bspw. zur Erstellung des SchiC (Beraterin des LISUM³), „Veränderte Lernkultur“ (Professor der Pädagogik) sowie zur Umsetzung von BiSS (BUSS⁴-Beraterinnen) nutzte die Schule wiederholt. - Die Schule nutzt intern vorhandene Kompetenzen einer Lehrkraft zu Fortbildungszwecken zum Thema Technikeinsatz im Unterricht (Netzwerk LogoDidact). <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eines schulinternen Fortbildungskonzeptes - Erarbeitung besonderer Fortbildungsmaßnahmen für Seiteneinsteigerinnen bzw. -einsteiger. 		

³ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

⁴ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrere Teams arbeiten an der Schule an der Entwicklung der Unterrichtsqualität, bspw. Medienentwicklungsplanung, BiSS, Deutsch-Polnisches Schulprojekt. - Die Fachkonferenzen tagen in der gesetzlich vorgeschriebenen Häufigkeit, teilweise öfter. - Die Erstellung der SchiC erfolgt in den Fachkonferenzen und fachkonferenzübergreifend. - Mehrere schulinterne Teams arbeiten an der Vorbereitung von Schuljahreshöhepunkten, z. B. dem „Tag der offenen Tür“, „Techniktag“, Schuljubiläum. - Die Teams berichten regelmäßig in der Konferenz der Lehrkräfte über ihren jeweiligen Arbeitsstand. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verstärkte Thematisierung von didaktisch-methodischen Schwerpunkten der Unterrichtsarbeit in den Fachkonferenzen 		
DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche werden nicht als Möglichkeit der internen Professionalisierung genutzt. <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Neue Lehrkräfte erhalten vor Dienstbeginn eine Mappe mit wichtigen schulischen Unterlagen ausgehändigt. - Der Schulleiter führt vor Dienstantritt ein persönliches Gespräch verbunden mit einem Schulrundgang. - Kollegiale Unterstützung erfolgt durch die Fachkonferenzen - Die Schulleitung informiert sich regelmäßig im Gespräch über den Stand der Einarbeitung und zu weiteren Unterstützungswünschen. - Neue Lehrkräfte werden zunächst als stellvertretende Klassenlehrkräfte eingesetzt, um von erfahreneren Kolleginnen bzw. Kollegen begleitet zu werden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Hospitationen durch die Schulleitung zur Ermittlung von weiterem Unterstützungsbedarf 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine schulinterne Arbeitsgruppe hat im Medienentwicklungsplan die Ausgangsbedingungen der Schule zur Medienbildung analysiert. - Das Schulprogramm beschreibt die Grundsätze zum Umgang mit Medien im Unterricht. - Im „Mediencurriculum“ hat die Schule den Weg zum Erwerb medialer Kompetenzen in allen Fächern und allen Jahrgangsstufen festgeschrieben. - Die Schule nutzt weBBSchule⁵, eine Schulcloud befindet sich im Aufbau. - Standards für mediale Präsentationen sind bspw. in den Festlegungen zur Facharbeit in der Jahrgangsstufe 9 und sowie für Kurz- und Gruppenvorträge vereinbart. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Treffen von Vereinbarungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte, die Schülerinnen und Schüler erstellen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte befördern die Medienbildung durch Aufgabenformate, die die Nutzung digitaler Medien erfordern. - Neben der Recherche und Aufbereitung von Informationen stellen viele Lehrkräfte kreative Anwendungsformen in das Zentrum des Unterrichts. - Bei der Erstellung von digitalen Produkten werden die Schülerinnen und Schüler von den Lehrkräften unterstützt, bspw. bei einem Filmprojekt in Zusammenarbeit mit der polnischen Partnerschule und bei der Plakatgestaltung für eine Ausstellung im Seminarkurs Geschichte („Smart History“). - Individuellen Interessen und Schwerpunkten können Schülerinnen und Schüler bspw. in Arbeitsgemeinschaften nachgehen. - Medienkritische Fragestellungen werden in mehreren Fächern, insbesondere in der Jahrgangsstufe 7 (informationstechnische Grundbildung), W-A-T und L-E-R⁶, thematisiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernplattformen zur verstärkten Individualisierung des Unterrichts - Planung von Unterrichtssequenzen in den Fachkonferenzen, die insbesondere die Analysekompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern bzw. herausfordern 		

⁵ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

⁶ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einige Lehrkräfte verfügen über besondere Qualifikationen in der Informationstechnologie, deren Anwendung und Vermittlung. - Lehrkräfte, teilweise auch Schülerinnen und Schüler, gestalten die schuleigene Homepage durch die Erstellung von Beiträgen mit. - Mediale Erzeugnisse werden besonders gewürdigt, wie die Vorführung eines von Schülerinnen und Schülern erstellten Filmes beim Schuljubiläum und eine Ausstellung zum 100. Jahrestag des Endes des 1. Weltkrieges im Oder-Center und im Schwedter Rathaus. - Die AG Robotik (Technikstützpunkt) wird von einem Schüler geleitet. - Die Schule nutzt die medialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bspw. am „Techniktag“ und beim „Tag der offenen Tür“ (Präsentationen sowie Experimente für Besucherinnen und Besucher). - In der „Bürgerwerkstatt“ (Technikstützpunkt) erhalten die Schülerinnen und Schüler in Workshops und auf „Makerabenden“ gemeinsam mit anderen Interessierten die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in verschiedenen Angeboten zu vertiefen. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schulprogramm und das schuleigene Konzept zur Berufs- und Studienorientierung enthalten Zielstellungen, Maßnahmen und jeweils Verantwortliche. - Die Maßnahmen finden innerhalb des Unterrichts an der Schule sowie an außerschulischen Lernorten statt. - Eine Lehrkraft ist mit der Koordinierung der Maßnahmen zur Berufsorientierung sowie die Oberstufenkoordinatorin mit denen zur Studienorientierung und -beratung betraut. - Das Konzept beinhaltet Aussagen über die Information bzw. Einbeziehung der Eltern, bpsw. die Nutzung ggf. vorhandener Kompetenzen oder Kontakte der Eltern. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation des Konzepts zur Berufs- und Studienorientierung 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Schülerbetriebspraktikum (SBP) wird im Rahmen des W-A-T-Unterrichts vor- und nachbereitet (Erstellung eines Praktikumshefters). - Die Lehrkräfte betreuen die Schülerinnen und Schüler während des SBP in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Betrieben. - Die Schule ermöglicht in der Jahrgangsstufe 10 die Durchführung eines weiteren Praktikums. - Ein Bewerbungstraining findet in mehreren Fächern statt (W-A-T, Deutsch, Englisch). - Angebote wie „komm auf Tour“⁷, das Berufsinformationszentrum und die Durchführung von Potenzialanalysen unterstützen die Möglichkeiten, eigene Stärken und Interessen zu erkunden. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung des Berufswahlpasses in allen Jahrgangsstufen 		

⁷ „komm auf Tour - meine Stärken, meine Zukunft“, Projekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule führt in mehreren Jahrgangsstufen Betriebserkundungen durch. - Ehemalige Schülerinnen und Schüler stellen ihre Berufe und Ausbildungswege in der Schule vor. - Schülerinnen und Schüler nehmen an der Schwedter Ausbildungsmesse teil. - Die Schule ermöglicht den Besuch bspw. des Oberstufenzentrums Uckermark in Prenzlau, der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde und der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) zur Nutzung der dortigen Informationsangebote. - Schülerinnen und Schüler nehmen am Zukunftstag teil. - Eine Schülerfirma entwickelt und vertreibt einen Drohnenbausatz. 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus dem Netzwerk Schule-Wirtschaft entstand die schulinterne Veranstaltung „Betriebe stellen sich vor“ für die Jahrgangsstufen 8 und 9. - Die Schule arbeitet mit der Technischen Universität Wildau und der Bundeswehr zusammen. - Die Schule unterhält schriftliche Partnerschaftsvereinbarungen, u. a. mit der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg, insbesondere zum Thema duale Ausbildung. - Ziel der Zusammenarbeit mit der Stadtwerke Schwedt GmbH - Jugend trifft Technik e. V. ist die Förderung von verschiedenen Projekten. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit weiterführenden allgemeinbildenden Schulen im Bereich der Berufs- und Studienorientierung - verstärkte Einbeziehung der Eltern in die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße